

Gerne gebe ich einen kurzen Überblick über die Schulsozialarbeit (SSA) des vergangenen Jahres:

Einzelberatungen - Familienbegleitung

Die Beratung von SchülerInnen und deren Eltern stellt klar das Kerngeschäft der SSA dar. Oftmals werden Begleitungen von Familiensystemen an einem Rundtisch-Gespräch mit der Klassenlehrkraft, der Heilpädagogik und teils der Schulleitung eingeleitet. Erziehungsfragen, Schulmüdigkeit, Berufswahl, Ausgrenzungssituationen und Freizeitgestaltung stehen meist im Zentrum.

Der Grossteil der Beratungen finden in der Sekundarstufe 1 (7.-9. Klasse) statt, obwohl die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der SSA in der Primarstufe vorhanden ist. Längerfristige Beratungen auf der Primarstufe ergeben sich ausschliesslich in Familiensystemen mit Migrationshintergrund.

Lehrercoaching / Klassenbegleitung

Zunehmend wird der „kollegiale Austausch“ mit der SSA von der Lehrerschaft in Anspruch genommen. Klassenbesuche mit Nachbesprechung ohne Qualifikationsanspruch erleben die LehrerInnen unterstützend und aufbauend.

Eine halbjährige Klassen- bzw. Lehrerbegleitung hat sich in der Oberstufe ergeben, da eine Lehrerin massiv ins Schussfeld der Eltern geraten ist. Die Situation konnte soweit geklärt werden, dass der Unterricht zumindest bis Ende Schuljahr 2010/2011 fortgesetzt werden kann. Weitere Coachings ergaben sich:

- 2 Klassen an der Primarschule Eichbühl – Konflikt Mädchen-Knaben / Sprache der Knaben / Ausgrenzung
- Dreiwöchige Begleitung einer Stellvertretung in der Mittelstufe Oberhofen
- Mobbing-Situation Kindergarten Haberzelg
- Gruppenkonflikt und Ausgrenzung Primarschule Seeplatz Oberhofen

Vernetzung / Zusammenarbeit

Neben der institutionalisierten Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, dem RSO, der Schulkommission und dem regelmässigen Kontakt mit den Time-Out-Angebot „Kohleweiher“ der GAD-Stiftung in Thun hat sich durch eine Familienbegleitung die Zusammenarbeit mit dem neuen Case-Management des BIZ Thun ergeben. In wie weit die fehlende Unterstützung von Jugendlichen im Berufswahlprozess durch das Elternhaus von Hilfsangeboten wie dem Case-Management oder der SSA aufgefangen werden kann, wird die Zukunft zeigen müssen. Daneben hatte die SSA im 2010 Kontakt mit:

- Jugendpsychiatrische Dienste der Klinik Neuhaus Bern
- Chinderhuus Ebnet Gstaad
- Kinderpsychiatrische Gemeinschaftspraxis Grossebacher Bern
- Schulsozialarbeit Thun
- Institut Beatenberg

Leider kommen Projektarbeiten zu kurz, da mein „daily business“ die 40% schlicht ausfüllen! Glücklicherweise gehöre ich in der Gesundheitswoche an der Oberstufen zum festen Bestandteil. Weiter plane ich in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit des Berner Oberlandes eine Veranstaltung zum Thema „Neue Autorität“ für das Jahr 2011.